



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögleiche Fest-Täg deß Jahrs

Jn sich haltende/ Was an sothanen Tägen den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294367

Der H. Char-Freytag. Epistlen. Paßion nach Beschreibung deß H. Johannis.
Betrachtung von dem Leiden Christi am Calvari-Berg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44673

das Pflaster der Kirchen selbst mit
häufigen Zäheren zu benecken? Auf
dem Weeg führe zu Gemüth die
Schmach und Unbildern / welche der
Welt-Heyland aufgestanden / als Er
durch die Gassen Jerusalem mitten
durch das frolockende Volk geführt ist
worden. Nachdem du mehrer Kir-
chen besuchet / so bringe die Abend- oder
sonst eine geraumere Zeit zu in der Kir-
chen / in welcher du sollest begraben
werden; eröffne allda dein Herz vor
Christo dem Herrn / verfluche deine
Lauigkeiten / und in so heiligen Orth be-
gangne Unehrenbietung. Es ertheilet
Gott zu diesen Zeiten grosse Gnaden den
jenigen / welche diese so einträgliche
Andachten mit rechtem Eyfer üben.

Der H. Char-Freytag.

Die Histori von dem Char-Freytag.

Der heilige Char-Freytag / wel-
chen man auch / wegen seiner
Vortrefflichkeit / den grossen
Freytag nennet / auf Ursachen des grossen
Geheimnus unserer an diesem Tag
erfüllten Erlösung / dero Gedächtnus

260 Der H. Char. Freitag.

die Kirchen anheut verehret / ist zu allen Zeiten für den heiligsten / herlichsten / und Ehrwürdigisten Tag des ganzen Jahr gehalten worden / den die Christen allezeit mit grösster Gottsforcht / und empfindlichster Andacht begangen haben. Dieser ist der grosse Tag der Göttlichen Barmherzigkeiten / weilen es der Tag ist / an welchem der Göttliche Heyland auf einer auch von denen himmlischen Geistern unbesiegbaren Übermaß der Lieb hat wollen die grausamste Marter aufzustehen / und des schmäglichsten Kreuz-Todes sterben ; auf daß / wie der heilige Text meldet / wir durch seine Wunden geheslet / mit seinem Blut abgewaschen / und durch das über Ihn gefallte Todts-Urtheil gerechtsertiget wurden ; und wir also in seinem Tode anfangten zu leben. Dieses ist der grosse Tag der Reinigung / weilen es der Tag ist / an welchem Christus Jesus die Welt durch sein Blut von denen Sünden gesreinigt hat. Anima, quæ afflita non fuerit die hac peribit de populis suis. Ein jeder Mensch / welcher an diesem Tag keine Betrübnus empfinden wird / wird auf seinem Volck zu Grund gehen / sagte der Herr. Es verlangte nemlich

sich GOTT / daß an dem fürnehmnen Tag / welcher zu der Erledigung seines Volck's von denen Sünden bestimmet ist / alle ein empfindliches Leid tragen sollen ; und so fern eine so verstockte Seel gefunden wurde / welche von diesem allgemeinen Leidweesen sich besezten wolte / sollte eine solche Seel aufgemusteret / und nit mehr unter seinem Volck gezehlet werden. Dieses ist der grosse Tag der Reinigung ; kunte nit an diesem Tag Gott billich sagen : Anima , quæ afflita non fuerit die hac, peribit. Und indemme die Lieb Gottes sich zu unserem Nutzen so augenscheinlich und handgreifflich zu erkennen gibt / was wäre es / wan wir gegen seinem Leiden ganz unempfindlich seyn solten ? Wäre solches nit ein flares Zeichen unsres ewigen Untergang ?

Kein Tag des Jahres ist Ehrenwürdiger / keiner / also zu reden / Christlicher und berühmter / als der H. Char. Freytag ; sein Fest-Begängnus hat gleich mit der Kirchen angefangen. Es ist ein einhellige Meinung / daß die heilige Apostel eingesetzt haben die Fest jener Geheimnissen / denen sie persönlich gegenwärtig gewesen. Wer sihet aber mit / sagt der heilige Augustin / daß das

Fest des H. Char-Freytag vor allen andern den Vorzug gehabt hat? Man kan sagen, als habe die Kirchen alle Freytag des Jahres geheiligt, damit sie eine immerwährende Octav des Festes und Geheimniss des H. Char-Freytag seyn solten; gleichwie alle Sonntag eine Octav seynd des Geheimniss der Auferstehung, und des Oster-Tags. In diser Meinung haben die Christliche Fürsten dem bittern Leiden Christi zu Ehren alle Gerichtshändl an dem heiligen Char-Freytag verbotten; ja auch verlangt, daß solches Verbott sich auf alle Freytag des Jahres erstrecken sollte.

Es ist diser Tag das End des Alten, und der Anfang des Neuen Testaments; dan der Todt Christi ist gewesen die Geburt der Kirchen, und die Begräbniss, also zu sagen, der Snyagog; und sein Blut, als ein Überschwemmung des Himmelschen Sees, hat die ganze Erden erneueret, indem es ein neues Volk Gottes erwecket, und das Alte verworffen. Diser Tag wird Parasceve genennit, welches ein Griechisch Wort ist, und ein Vorberitung heißt, auf Ursachen, daß die Juden an dem sechsten Tag der Wochen

chen die nothwendige Vorbereitung zu Haltung des Sabbath pflegten zu machen. Bey denen Griechen wurde der heilige Char-Greytag auch genannt Pascha Staurolimum, das ist / Osteren des geckreuzigten Heylands / und der darauf folgende Sonntag Pascha Anastasimum, Osteren des vom Todt erstandnen Heylands. Das Fest des heutigen Tags ist in der Kirchen allezeit ein Traur-Fest gewesen / ein Tag des Leids und der Buß. Und ob zwar mit der Zeit die Strenge der Fasten in der Fasten-Zeit in etwas gemilderet worden / so ist doch selbe an diesem Tag allezeit betrachtet worden / also daß man / insonders bey denen Geistlichen / ja auch Weltlichen Personen sich keiner warmen Speisen bedienet ; vil auch nur mit Brodt und Wasser sich begnügen.

Schon von der Apostlen-Zeiten her ist an diesem Tag kein Mess gehalten worden ; die tieffe Traur der Kirchen / und der Todt unsers Erlösers lassen nicht zu / daß man heut das Göttliche Opffer aufopffere. Auch an dem Char-Sambstag / ehe man das Amt der Oster-Nacht fruhe zeitiger gesungen / wurde kein Mess gelesen. Hoc bi-

duo, sagt Pabst Innocentius der Erste
Sacramenta non celebrantur. Der ver-
samblete Kirchen- Rath von Toledo
Anno 637. sagt / daß man in Spanien
an dem H. Char- Freytag alle Kirchen-
Porten schliesse / umb die tiefe Trau-
rigkeit und Betrübnus der Kirchen an-
zudeuten ; beflicht doch entzwischen/
daß man darinn den Gottes- Dienst
verrichten / und von dem Leiden Christi
predigen solle. Vor alten Zeiten
hat die Geistlichkeit so wohl / als das
Volk an dem Char- Freytag commu-
niciert ; welcher Gebrauch annoch in
einigen alten Abtenehen gehalten wird.

Der Gottes- Dienst / den man andi-
sem Tag an statt der heiligen Mess
haltet / ist einer auf denen Herrlichisten
und Andächtigisten ; Alles hilft zu
Erweckung der Betrübnus / der An-
dacht / und eines heiligen Leidweesen.
So vil Ceremonien und Gebett darinn
gehalten werden / so vil seynd es Erin-
nerungen des großen Geheimnus / und
was wir davon glauben. Alles deu-
tet auf eine betrühte Fest- Begängnus
des Tags / welcher der Tag ist des
Todts unsers Erlösers / deme die Kirch
gleichsam die Besingnus hältet.

Der

Der Altar wird nur mit einem eins-
fachen Tuch bedecket / welches bedeutet
das Schwäffz Tuch / in welchem der
Leib Christi / nachdem Er von dem
Creuß herab genommen / eingewicklet
worden. Der Priester vor dem Altar
auf seinem Gesicht ligend / deutet durch
solche Leibz Stellung an das bittere
Leid / mit welchem sein Herz ersüllt ist /
und welche an diesem Tag allen Christ-
glaubigen gemein seyn sollte. Er fangt
darnach an von der Lesung zweyer
Epistlen / deren eine auf dem Prophes-
ten Oseas / die andere auf dem Buch
Exodi gezogen / darinn Moses die Ce-
remonie mit dem Oster- Lamm erzählt /
welches ein Figur Christi ware / und an
dinem Tag für alle Menschen ist ge-
schlachtet worden. Das Oster- Lamm
ist erfolgt auf das End der Dienstbar-
keit / in welcher die Israeliten lebten in
Aegypten- Land ; und der Todt Christi
an diesem Tag hat uns von der
Dienstbarkeit der Sünd befreyet. Es
ist keine Weissagung gewesen / welche
klärer / kürzer / und deutlicher von
dem Todt / von der Auferstehung
unseres Heyland / und von der
Aufrichtung der Kirchen geredet /
als jene des Prophetens Oseas /

N 5 von

von welcher die erste Epistl dises Tags handlet / und der Gottes-Dienst des Altars seinen Anfang nimbt. Haec dicit Dominus, in tribulatione sua mane consurgent ad me. Dises spricht der Herr / wan die Erangsaal sie übersallen wird / werden sie eylends zu mir kommen. Venite, werden sie sagen / & revertamur ad Dominum. Kommet / wir wollen uns wieder zu dem Herrn begeben. Ipse cœpit, & sanabit nos, percutiet, & curabit. Er hat uns gezüchtiget wegen unserer Sünden / und wir hoffen/ daß Er uns barmherzig seyn werde. Es ist seine Gerechtigkeit / die uns verwundet ; aber seine Barmherzigkeit wird seyn / die uns wieder wird heilen. In einem verborgnen Gleichnus: Verstand / so ist es das ganze Menschliche Geschlecht / welches ihm selbst durch die Sünd einen ganzen Sünd-Fluß allerhand Übel auf den Hals gezogen / dadurch über 4000. Jahr der ganze Erd-Erâis überschwemmet gewesen ; und kunte von der Dienstbarkeit der Sünd nit erlediget werden / als durch den Einigen / der es darzu verdammet hat. In der Wahrheit / es müßte ein vermenschter Gott sein Blut vergießen/ umb die Wunden des Menschen zu heyl-

heylen ; und dieses ist / was der Prophet uns vorgesagt / und erfüllt worden durch das Geheimnis / dessen Gedächtnis wir heut feyrlich erneueren. Dieser Göttliche Heyland / sagt er / wird uns in zwey Tagen das Leben wieder geben / und wird uns am dritten Tag wieder auferwecken / und wir werden hinsüran unter seinen Augen leben / und Er wird uns allein mit einem gnädigen Aug ansehen : Er wird seyn unser Gott / und wir werden sein Volk seyn. Alsdan werden wir durch einen lebhaftesten Glauben wissen / wer Er seye ; und werden Ihm mit grossem Eyfer / und Treu nachfolgen / und von Tag zu Tag besser erkennen. Er wird mit uns handlen / nicht mitten unter Blitz / und Donner / wie auf dem Berg Sinai ; sonder gleich einem süßen Thau / welcher in dem Frühling fallet / oder gleich einem fruchtbaren Herbst - Regen / welcher die Erden fruchtbar macht / daß sie reichliche Blühe und Frucht bringet. Er wird aufstehen gleich der Morgenröthe / welche Fried bringet. Vivificabit nos post duos dies , in die tertia suscitatit nos. Diese Weissagung / in ihren eignen Wort - Verstand genommen / ist bey dem Hebräischen Volk niemahl erfüllt.

füllt worden / sagen die Dollmetsch.
 Umbsonst wurde man die Zahl dieser
 zwey Täg in der Schrift suchen / nach
 welchen Er wiederum zu dem Leben ges-
 langen / und den Dritten / an welchem
 Er auferstehen sollte. Oseas deutet
 hierdurch auf die Auferstehung der
 durch das Blut Christi erkauften
 Glaubigen ; Er deutet auf eine ganz
 verständliche Weis auf die Auferste-
 hung des Heyland selbst / welcher / wie
 der heilige Paulus meldet / uns das
 Leben gegeben / da wir durch die Sünd
 gestorben waren : Cum essemus mortui
 peccatis conviviscauit nos in Christo,
 Ephes. 2. Und Er hat uns auch mit
 Christo auferweckt / und in seiner Pers-
 son uns machen den Sitz in dem Himm-
 mel nemmen ; Conresuscitavit , & conse-
 dere fecit in cœlestibus. Diese Stell des Propheten verstehet der Apostl / da er sagt / der Heyland seye an dem dritten
 Tag auferstanden / der Schrift gemäß : Quia Christus resurrexit tertia die secundum scripturas. 2. Cor. 15. Es wird
 dieser Heyland / sagt ferner der Pro-
 phet / erscheinen als wie die Morgen-
 Röthe. Christus der Herr in seiner
 Auferstehung ist jene aufgehende Sonne / welche alle Finsternissen der Iru-
Hum

thümben / und Abgöttereyen vertrieben
hat. Er wird zu uns kommen als wie
ein Regen / der zu rechter Zeit auf eine
fruchne Erden fallet / welche ohne sols-
chen unfruchtbar gebliben wäre. Quid
faciam tibi Ephraim ? quid faciam tibi
Juda ? Es ware das Judentz Land nach
Absterben des Salomon in zwey Kön-
igreich zertheilet / nemlich das Königs-
reich Juda / so allein zwey Zunfsten in
sich hatte / und das Königreich Israels/
welches in denen übrigen zehn Zunf-
ten bestunde ; und ware dessen erster
König der Jeroboam auf dem Ge-
schlecht Ephraim. Unter denen Worf-
ten Juda / und Ephraim verstehet man
alle Juden / denen GOTT durch seinen
Propheten sagt : Was kñnt ihr von
mir mehr begehrn / als das ich euch
erst gethan hab ? Als wolte Er sagen :
Der Todt des Messias wird ein End ma-
chen eurer Gefangenschafft / und sein
Auferstehung wird euch ein neues Le-
ben geben ; was für ein grössers Wuns-
der-Werk kñnt ihr wohl von meiner
Gutthätigkeit erwarten ? Wan ich al-
lein auf euer Gebett / auf eure so unbes-
ständige Liebs-Werk / auf eure so kalt-
sinnige Bussfertigkeit gesehen hätte /
hätte ich niemahl ein so grosses Mitleis-

Den

den mit euch gehabt / noch so grosse
Barmherzigkeit gegen euch erzeiget:
Meiner Güte allein seyet ihr dieses gross
se Gnaden-Werck schuldig. Misericor
dia vestra quasi nubes matutina , & quasi
ros manè pertransiens. Ich hab euch
vergebens durch meine Propheten bes
trohet mit denen Unhehen / die sie euch
vorgesagt / und ich entschlossen war /
über euch zu schicken ; dan ihr euch dar
an nicht gelehrt habt. Lehrne / O uns
dankbares Volk / daß ich das Opfer
des Herzens / und die Lieb allen deinen
Opferen vorziehe ; und daß mir die
Wissenschaft / und Erkandtnus Göt
tes durch den Glauben angenehmer
seye / als alle Schlacht-Opfer / die du
mir aufopfern kanst. Quia misericor
diam volui , & non Sacrificium , & Scien
tiam Dei plus quam holocausta.

Von der Epistel.

Eine andere Epistl ist aus dem Buch
Exodi heraus gezogen. Es seuf
zeten die Israeliten schon lange Zeit un
ter dem Joch der Aegyptischen Dienst
barkeit / bis endlich Gott das Seufzen
seines also gedrückten Volks erhört /
den Moses in Aegypten geschickt hat
dem

dem König Pharaos in seinem Namen anzudeuten / daß er sein Volk in die Freyheit sezen solte. Moyses / in Begleitung desz Aravons seines Bruders / erscheint vor dem König / deutet ihm den Befelch Gottes an / und weil dieser nit gehorsamen wolte / bestraffet er ihn und sein Reich mit allerhand Plagen / nach dem von Gott empfangenen Gewalt und Befelch. Pharaos wurde nur noch mehrer verstocket / verharrete in seiner Meinung / die Israeliten mit zu entlassen. Aber Gott der Herr / ehe Er den letzten Streich geführt / dar durch ihre Band zerbrochen / und ihre Dienstbarkeit ein End genommen / ließ se ihnen durch den Moyses ankündigen / daß sie sich richten sollen / das Osterfest zu halten / das ist / den Übergang des Herrn. Diese Epistel enthaltet dasjenige / was Gott ihnen gebotten / diese Oesterliche Ceremoni betreffend.

Es wird das Monat / in dem ihr seyt / hinsüran für euch das erste Monat des Jährs seyn ; Dieses war umb das Äquinoctium des Frühlings / da Tag und Nacht gleich seynd ; von denen hernach der Anfang ist gemacht worden des heiligen Jahr der Israeliten ; dan das burgerliche Jahr seinen

Ans

Anfang allezeit genommen hat umb das Äquinoctium des Herbst / als wie bey denen Aegyptiern. Den zehenden Tag dises Monaths / sagt der H. Er/ wird ein jeder für sein Haß ein Lamm nennen ; und so fern die Haßgenos sen mit Zahlreich gnug seyn solten/ müs sen auf der Freundschaft / oder Nach barschafft so vil darzu genommen wer den / welche erkleckten / das Lamm zu verzehren. Die bestimmte Zahl bes tunde wenigst in zehn Personen. Das Oster- Lamm muß nur einjährig alt / sauber und ohne Mackel / auch laut des Hebräischen Text / vollkom men seyn. Es wollen die Apostel / und Kirchen- Vätter / daß wir wohl beob achten sollen die Gleichheit des Oster- Lamms mit Christo / welcher allein das Lamm ist ohne Mackel / für uns an dem Kreuz geschlachtet worden / und durch sein Blut uns erlediget hat von der Leibeigenschaft der Sünd / uns frey ges stellet von dem Schwerdt- vertilgenden Engel / und alle Tag denen Glaubigen zu einer Speis dienet in dem H. Altar- Sacrament. Ihr werdet es behalten / sagt Gott / bis auf den vierzehenden Tag dises Monats ; disz ware das Monat Nisan genannt / und mit unserm

Moz

Monat Merzen übereins stimmt / zu dessen Abend alle Kinder Israel selbes schlachten werden. Diese Schlachtung des Oster-Lamms ware eine ganz deutliche Figur des blutigen Opfers des Heylands der Welt. Von seinem Blut/ setzt der Herr hinzu/ wird man nehmen/ und ein und andern Balken damit bestreichen (das ist/ auf beyden Seiten) wie auch das ober Thür. Geschwöll der Häuset / in welchen das Oster-Lamm geessen wird / auf daß der Engl / welcher alle Erstgeborene der Aegyptier umbringen soli / in solche mit Blut bezeichnete Häuset nicht hinein gehe. Dieses geschahe nit / melden die H.H. Vätter / weil der Engel vonnothen gehabt dergleichen Zeichen / die Häuser der Hebräer von denen Behausungen der Aegyptier zu unterscheiden / sonder / weilen es vonnothen ware / durch ein sichtbares Zeichen diesem ungeschickten Volk zu erkennen zu geben den absonderlichen Schutz / den Gott über ihr Haß hat. Der heilige Hieronymus scheinet zu glauben / daß dieses Zeichen ein Kreuz geweht sey mit dem Blut gemacht ; das ohngezweiflete ist / daß dieses Blut des Oster-Lamms sey ein Vorbedeutung und

III. Buch/ II. Th. S. Sinns

Sinnbild des Bluts Christi Jesu gewesen/ der uns vil nachdrücklicher von dem Gewalt des vertilgenden Engel erlediget ; und der uns in die Sicherheit setzet von dem Zorn Gottes / und des sen Barmherzigkeit würdig macht. Dieses Lamm werdet ihr bratten lassen / spricht der HERN weiter / und das von nichts roches / oder in dem Wasser gekochtes essen / sonder allein was bey dem Feur ist bratten worden : ihr werdet davon essen das Haupt / die Fuß / das Ingewäid / alles muss in dieser Nacht verzehret werden / und werdet ihr nichts auf den folgenden Tag überlassen ; was aber davon übrig / muss verbrennet / und in Aschen verkehret werden / damit ihm kein Ungebühr begegne. Ihr werdet es essen mit ungesäuerten Brodt / und wilden Sallat : Und wan ihr esset / müssen eure Lenden umgürtet / und die Fuß beschuchet seyn / mit einem Stab in der Hand / als Räisende / welche fertig zum Aufbruch seynd : Ihr werdet auch in Eil essen / weilen dieses das Ostern / das ist / der Außgang des HERREN ist.

Alles dieses ist voll der Geheimnissen ; diese ausführlich beschribene Osterliche Ceremoni ist eine lautere Ju
gue

gur und Vorbedeutnus. Und ist aus allen Vor- Bildnüssen des für uns an dem Creuz geopferten Heylands in dem alten Testamente keine / welche so klar / so deutlich / so gleichförmig Ihme ist / als diese Schlachtung des Osters Lamm mit allen seinen Umständen bey dem Außzug Israels aus Aegypten. Est enim Phase (id est, transitus) Domini. Dieses ist der Außgang / welchen der HErr seinem Volck zu machen befohlen auf der Dienstbarkeit / in welcher sie lebten / in die Freyheit / auf Aegypten in das versprochne Gelobte Land : Durch Christum aber den Gecreuzigten auf der Dienstbarkeit der Sünd / in den glückseligen Gnaden- Stand. Es ist unlaugbar / daß die Wunder- volle Erledigung der Juden / welche bey diesen ersten Osteren geschehen / nichts als ein Figur seye gewesen der Erlösung des Menschlichen Geschlechts auf der Dienstbarkeit der Sünd durch den Todt Christi / dessen Gedächtnus wir heut begehen. Das Blut jenes Osters Lamms bewahrte die Juden von der Niderlag / welche eben dieselbige Nacht geschehen in denen Häusern der Aegyptier ; und das Blut Christi / sagt der heilige Paulus / hat uns befreyet erhals-

S 2 ten

276. Der H. Char. Freitag.

ten von dem Zorn seines Himmelschen Vatters. Er ist / wie der heilige Peter redet / das Lamm ohne alle Mackel / und Unsauberkeit / dessen Blut uns ersönet hat. Er selbst / damit Er in sich erfülle / was unter der Vorbedeutung des Oster-Lamm von Ihm vorgesagt ist worden / hat den zehenden Tag nach dem Neumond sich nacher Jerusalem begeben / umb sich in die Hand der jenigen zu lifern / welche Ihn schlachten sollen ; das ist / eben an jenem Tag / an welchem man sich / nach dem Gesah / umb ein Oster-Lamm hat umsehen müssen. Er ist geschlachtet worden den vierzehenden Tag / und an dem Creuz verschiden eben umb die Stund / als man an diesem Tag anfangte das Oster-Lamm aufzuopfern. Man hat Ihme kein Schin-Bein gebrochen / wie es denen zu geschehen pflegte / welche gecreuziget wurden ; und solches / wie der heilige Johannes sagt / damit die Schrifft erfüllt werde / welche verboten / daß man die Gebein des Oster-Lamms nit brechen solle : Nec os illius confringetis. Exod. 12. Man assé das Oster-Lamm / umb sich zu erinneren / sagt die Schrifft / dess Aufgangs des Herrn. Und wir geniessen Christum den

den HErrn/ nachdem Er in der heiligen Mess seinem Himmlichen Vatter von dem Priester ist geopfert worden, welches Opfer eine wesentliche Fortsetzung ist des Opfers Christi an dem Creuk. Das ungesäurete / das ist / ungeschmache Brodt / und der wilde bittere Salat / mit welchem man das Oster-Lamm verzehrte / geben gnug zu verstehn/ daß in Haltung der H. Mess/ und Empfangung der H. Communion die Abtötung niemahl ermanglen müsse. Dies ist eine auf denen Früchten der Gedächtnus / und Begehung des Schmerzhaften Geheimnus seines Leydens.

Nach gemelten disen zweyhen Epistlen wird der Verlauff des Leiden Christi gelesen / wie er von dem heiligen Iohannes beschrieben worden; als welcher bei allem sich einbefunden / und geschen / was darin vorhen gegangen/ und dessentwegen bezeuget / daß er die Wahrheit rede ; und man seiner Zeugnus Glauben geben solle. Et qui vidit, testimonium perhibuit , & verum est testimonium ejus.

S 3 Von

Von dem Leiden unsers Herrn JESU Christi.

Es ist in dem Leyden Christi alles
höchst verwunderlich / aber auch
alles unbegreifflich ; So wohl der
Grimmen und die Unmenschlichkeit der
Juden / als die Lieb und die Gedult des
Erlösers bey so grossen Grausamkeiten
und Unbilden. Wer hätte nit glauben
sollen / das einzige Ansehen dieses Ver-
menschtlichen Gott in einem so erbärmli-
chen Stand / in welchen Er durch die
grausame Geislung ist gesetzt / und der
ganze Leib zu einer lauteren Wunden
worden / hätte die Rach und Grimmen
dieses wilden Volck gegen einen Göttli-
chen Menschen / der ihnen nichts als
Guts gethan / und ihm zu Lieb so vil
Wunderzeichen gewürfet / nicht stillen/
und ersättigen müssen ? Indessen hat
dieses Erbarmnis würdiges Schauspiel
ihr Grausamkeit nur mehr entzündet ;
das allenthalben herunter fliessende
Blut hat ihr Wüten und Toben nur
vermehret. Es ist der Heyland kaum
durch ein ungerechtestes Urtheil zu dem
Tode verdammet worden / wolte jeder-
man zu dessen Vollziehung Hand anle-
gen. Mit was Furi ergriffen sie nicht
dis

dises Göttliche Lamm? Mit was Ge-
walt reissen sie Ihme nicht die Kleyder
von dem Leib? Der rothe Rock / mit
dem sie Ihn Spott- weis bekleidet / was-
re von dem Blut an den Leib angebas-
chen; dieses ziehet man mit grösster Un-
gestümme auf / und reisset ganze Stü-
cke Fleisch darmit auf dem Leib. Man
gibt darauf Ihme seine eigne Kleyder/
auf daß Er von mänglichen desto bess-
ser erkannt werde / und so entkräftet/
und erschöpft Er auch gewesen / legt
man Ihme doch den schwären Creuz-
Block auf seine Schultern / unter wel-
chem Er aber zu Boden gesunken ist.

Es scheinet wohl / daß in dem Leis-
ten Christi des HERRN alles unge-
wohnlich gewesen. Wer hat ihm je-
mahl traumen lassen / so wilder Arth er
auch ware / daß er einen Ubelthäter sei-
nen Galgen selbst tragen lasse? Und
wer hätte jemahl sich getrauet / mit ei-
nem so schwären Creuz- Block zu belas-
ten einen durch so vil erlittene Peini-
gung schon ganz erschöpften Menschen/
beren ein jedwedere mehr als gnugsam
gewesen wäre / Ihme das Leben zu bes-
nemmen? Allein / so schwach / so ers-
chöpft der Heyland ist / muß Er selbst
sein Creuz tragen ; umb uns die uns

S 4 vers

vermeidliche Nothwendigkeit zu zeigen/
welche wir alle haben / unsere Creuz zu
tragen. Hat Er aber nicht alle Creuz
auf sich genommen ? Gehet also mit
diesem schwären Last auf seinen Schul-
tern der Göttliche Heyland zur Stadt
hinaus ; Er bieget sich darunter / und
so vil Schritt Er thut / so oft flincket Er
auf seine Füße nider. Es ist eines
neuen Wunderwerck vonnöthen / daß
Er nit unter solchem Zoch sterbe. Mit
einem Last-Ztier / so man überladen
gesehen / hätte man ein Mit-Leiden ge-
tragen / aber für Christo den Heyland
ist nirgends kein Mitleiden / kein Emp-
findnus einiges Menschlichen Herzen.
Je mehr man Ihn führet leiden / je begie-
riger / und hiziger wird man / Ihn zu
martern. Endlich gelanget Er an das
Orth / welches für einen Altar dienen
soll dem Allerheiligsten auß allen Opf-
fern. Man entblösset Ihn das andere
mahl / und ziehet Ihme seine Kleyder
mit solchem Gewalt auß / daß alle
Wunden sich wieder eröffneten ; man
spannet Ihn auß an das Creuz / und
bohret Ihm / mit einer auch denen
grausamisten Tyrannen vielleicht bishe-
ro unbewußten Grausamkeit / Händ
und Fuß mit groben Naglen durch/
schlas

schlaget diese mit harten Hammerstrei-
 chen so tieff hinein/ daß der Leib an dem
 Holz angehäfftet bleibe. Ach ! Gott/
 was erschrockliche Schmerzen erwecket
 nicht ein einziger Glüsen-Stich / wan-
 man darmit einen Nerven trifft ? Was
 für Gewalt dan des empfindlichsten
 Wehethum / so ein Mensch gedulden
 kan/ muß mit gewesen seyn/ da man mit
 disen groben Nägeln diese heiligste Fuß
 und Händ / welche nichts als ein Ge-
 web/ von Nerven/ Spann-Flax- und
 Haupt-Ädern geflochten seynd/ durch-
 graben/ und durchgerissen hat ? Lasset
 uns einbilden / wan wir können / was
 JESUS Christus für uns leidet !
 Aber / O Gott ! was für eine Pein /
 was für ein unermessener Schmerzen/
 da man das Creuz aufrichtet / und in
 das in Felsen aufgehauete Loch hinein
 fallen lasset ? Was für entsetzliche Er-
 schüttung des Leibs/ welcher von seiner
 natürlichen Schwäche untersich gedrückt
 wird / und doch von den drey Nägeln
 angehäfftet bleibt ! O wie wahr ist es/
 daß an dem Creuz sterben / seye so oft
 sterben / als man Minuten an demsel-
 ben lebet ! O Traur-würdiger / und
 grausamer Stand / in welchem Christus
 drey Stund lang noch gelebt hat !

Allsdan hat der Welt Heyland / nach Außag des heiligen Pauli / da Er an dem Creuz gehangen / die Handschrift unserer Verdammnis mit sich an das Creuz gehäfftet / damit Er solche mit seinem Blut auflöſche ; und hat zu gleicher Zeit die Fürstenthumber / und Gewalt der Höllen entwaffnet / den Raub eroberet / und darüber vor denen Augen der ganzen Welt in eigner Person obgesigt / delens, quod adversum nos erat chirographū decreti, quod erat contrariū nobis, affigens illud cruci. ad Coloss. 2.

Aber wenigst wird Ihn die grosse Volck's- Menge / so von allen Orthen dieser Tragoedi zuzusehen zu gelaffen / bes weinet haben? Reines Weegs. Raum ist Er mit dem Creuz empor gehobt worden / da flogen allerhand Schmachs Reden / Lästerung / Fluch und Vermaledigung auf aller Mund auf Ihn zu; Es ware kein Laster-Red / keine Gotts-Lästerung / die man nicht hörte. Wo hat man jemahl gesehen / oder gehört / daß man einen an dem Galgen hangenden / da er schon den Geist aufgeben will / mit Schmach- und Schelt-Worten überlästig seye? Alles ist ungewöhnlich / unerhört / und unglaublich / was sich mit dem sterbenden Heyland bes-

begeben. Aber seine Sanftmuth / sein Gedult / sein Lieb seynd noch seltsamer / und verwunderlicher. Er bittet seinen Himmelschen Vatter für seine Creuziger / Er stirbt für sie / und begeht Barmherzigkeit für sie. Es ist diser ein Gott / der da leidet und stirbt / aber der leidet und stirbt in Gott. Eine so verwunderliche Gedult / eine so ungewisse Sanftmuth hat einem ver Mörder / die Ihme an der Seiten starben / das Herz bewogt. O glückselige / aber zugleich entsetzliche Bekehrung! Wie? O Herr / soll dan an dem Tag deiner grossen Barmherzigkeiten / da Du dein Leben aufopferest für die Nachlassung aller Sünden / und für das Heyl aller Menschen / auf zweyen Sündern / welche ihre Bekehrung bis zu dem End ihres Lebens verschoben / beyde Dir an der Seiten sterben / beyde mit deinem kostbaren Blut besprengt seynd / nur einer seyn / der sich bekehrt? Nur einer / der seelig / und der ander verdammt wird? Ach! wer kan wohl die Fuß ausschieben an sein End / und ihm einen busfertigen Todt versprechen!

Es hatte die heiligste Jungfrau mit den mindisten Theil bey diesem grossen

sen Opffer / und liesse Ihr zartiste Lieb
gegen Ihrem so lieben Sohn nicht zu/
dass Sie Ihn in der letzten Lebens-Zeit
verliesse. Ach ! wer wird begreissen/
was für Herzen-Leid der Sohn und
die Mutter in diesen grausamen Umstän-
den werden gehabt haben ! Allda hat
sich wahr zu seyn befunden / was Ihr
der alte Simeon vorgesagt / dass Ihr
Seel werde von einem Schwerdt durch-
schnitten werden / welches Ihr einen
grösseren Schmerzen zufügen werde/
als der Todt selbsten ist. Endlich hat
auch der Heyland in grösten Schmers-
zen / Verachtungen / und Verschimpf-
fungen / nachdem alle Weissagungen
der Propheten vollzogen / das grosse
Werck unserer Erlösung vollendet / alle
Schulden des Menschlichen Geschlecht
bey der Göttlichen Gerechtigkeit ent-
richtet worden / und Er seiner äusseris-
ten Lieb gegen dem Menschen gnug ge-
than / mit sterbender Stimme gerufen ;
Consummatum est, es ist vollbracht / und
mit geneigtem Haupt / umb sein Opffer
zu vollbringen / seine Seel in die Hand
seines Vatters abefohlen / sprechend :
Mein Vatter / in deine Hand übergibe
ich meinen Geist / und mithin das zeitli-
che Leben geendiget. Alsdan ist ein
all-

allgemeines Erdbeben entstanden / und der Fürhang des Tempels in zwey Theil von einander gerissen worden. Diese Zerreissung war ein klares Anzeichen / daß alle Vorbedeutungen des alten Gesetz seyen erfüllt worden ; daß durch den Todt Christi der Himmel uns eröffnet / der Schatten des Gesetzes vertrieben / die alte Verbündnis mit dem Jüdischen Volck durch dieses Gottes Mord zerbrochen worden / und daß die Erkundtnus der größten Glaubens- Geheimnissen dem Christlichen Volck durch das Leicht des Glaubens werde mitgetheilet werden.

Der heilige Ephrem sagt / man habe eben zur selben Zeit eine Dauben auf dem innern Theil des Tempels heraus fliegen gesehen / gleichsam anzuzeigen / daß der heilige Geist verlasse einen Tempel / worinnen Gott nit mehr solte im Geist und in der Wahrheit angebetet werden. Bil Gräber haben sich eröffnet von dem Erdbeben / welcher in dem Todt Christi geschehen / aber die darin ligende Leiber seynd nit auferstanden bis nach der Auferstehung Christi IESU / welcher der Erste auf den Todten seyn müßte / primogenitus ex mortuis ; und ist glaublich / daß sie auch mit

216 Der H. Char. Greytag.

mit Leib und Seel mit Ihme sezen in den Himmel gefahren. In Ansehung so viler Wunder seynd einige auch der Stein-harten Herzen bewegt / und erwächet worden; die Juden seynd in die Stadt zurück gefehrt / auf ihr Brust klopfend/und ihre Blindheit und Fehler beweinend: Der Hauptmann / welcher mit seinen Soldaten auf der Wacht gesbliben/ den Leib Christi zu bewahren/ schrye vor Verwunderung auf/ und bekannte: Vere Filius Dei erat iste: Dieser Mensch ware wahrhaftig der Sohn Gottes.

O mein Herr / wie vil hab ich Dich gekostet? Mit was für Preis hast Du mein Seel erkauffet? O Göttlicher Erlöser / kan ich Dich wohl an deinem Creuz hangend ansehen / daß ich nicht wenigst meine Zäher mit deinem Blut vermische? Kan ich wohl gedencken/ daß es meine Sünden gewesen / die Dich daran genaglet haben / und das äußerste Leid wegen meiner Sünden nit empfinden? Die härteste Herzen seynd endlich bey deinem Todt erwächet worden; wird dan das Meinige allein ganz unempfindlich verbleiben? Nein/ ach nein / mein JESU / ich empfinde schon jetzt die Wirkung deiner Gnad;

Gnad; es ist einmahl Zeit / daß sich
mein Herz von einem so traurigen Ges-
genwurff bewogen lasse! Ach! gedens
de/ was Du versprochen/ daß man Du
werdest erhöchet werden an dem Creuz/
Du alles an Dich ziehen werdest : Sihe
da mich/O HErrlich bin bereit/dir nach-
zufolgen/erfülle in mir dein Versprechē;
es wird sich mein Herz nit mehr wider-
sezken. Du bist für mich gestorben ; es
ist billich/ daß ich wenigst nit lebe / als
Deinetwegen.

Es ist in dem Verlauff des Leyden
Christi alles voll der Geheimnissen :
Wenig Umbständ seynd dabein / welche
nit ein Geheimnus/ noch weniger / wel-
che nit ein Lehrstück in sich einschliessen.
Allda wird man sich besleissen / den sitts-
lichen verborgenen Verstand gewisser
einiger Stellen von diesem Leyden Ge-
schichten nach der Aufzlegung der heili-
gen Vätter/ und gelehrtiste Dollmetsch
bezugzubringen.

I. Ob zwar die Seel Christi be-
ständig der ewigen Seeligkeit genossen/
und Gott von Angesicht zu Angesicht
gesehen / hat doch diese Anschauning nit
verhindert/ daß Er nit in der Wahrheit
empfunden hat jene unmäßige Trau-
rigkeit / jene Forcht / jene tödtliche Un-
lust/

Lust / von welchem die Evangelisten reden. Alle diese Gemüths-Bewögun-
gen stunden in seiner freyen Willkür / und Er erweckte solche freywillig ; wol-
te aber dero selben ganze Häftigkeit empfinden / und die Mässigkeit dersel-
ben für die Jenige aufbehalten / welche mit der Zeit Ihm zu Lieb leiden solten.

2. Wan der Heyland zu seinem Vatter sagt : Wan es möglich wäre / so gehe diser Kelch von mir / wüßte Er wohl / daß sein Todt von Ewigkeit her in dem Göttlichen Rath beschlossen wäre , und Er selbst disen Schluß freywil-
lig unterschrieben habe ; es hatte Ihn auch dessentwegen nit gereuet / und war sein Menschlicher Willen dem Göttli-
chen Willen hierin nit zuwider / sonder Er wolte nur zu verstehn geben die Wi-
derspenstigkeit / welche ein jeder Mensch natürlicher Weis von dem Leyden tragt / und daß Er hierinn mehr em-
pfindlich seye / als jeder anderer. Sein Schwätz / welcher wie lauter Bluts-
Tropfen häftig auf die Erden floss / gabe dessen gnugsame Zeugniß. Dis-
ses alles ist geschehen / dem Zweifel vor-
zukommen / den man haben kunte / ob nit in Christo die Göttliche Natur der Menschlichen Natur alle Empfindlich-
keit

keit in dem Leyden genommen? Es
gibt der Heyland in allem / was auf
dem Oelberg geschehen / gnug zu erkennen/
dass Er alle Schärfe / und Bitter-
keit des Leydens weit lebhaffter em-
pfunden habe / als jemahl ein Mensch
hat empfinden können. Das natürliche
Abscheuen von dem Leiden des uns-
teren Menschen hat ein natürliches
Verlangen erweckt / von demselben be-
freyet zu seyn / aber die vollkommne
Unterwerffung des oberen Menschen in
den Willen des Göttlichen Vatters hat
den Sig erhalten/ sagt der heilige Leo.
Prima petitio infirmitatis est ; secunda
virtutis. Illud optavit ex nostra, hoc elegit
ex proprio ; superiori voluntati voluntas
cessit inferior.

Als der heilige Petrus vermerckte/
dass man seinen Göttlichen Maister ge-
fangen nemme / und binde / hat er sei-
ner natürlichen Fürbrechigkeit gemäß
den Sabl ergriffen/ denselben zu retten/
in Willens/ einem der Diener des gross-
sen Priesters / Malchus mit Namen /
einen Hieb zu versetzen ; dieser aber
weichte dem Streich auf / und wurde
ihm das rechte Ohr abgehauet ; ist
aber alsobald von dem Göttlichen Er-
löser angeheylt worden / welcher auch

III. Buch/ II. Th. Σ dem

dem Peter wegen seines unzeitigen Eifers einen Verweis gegeben. Es hat Christus seine Jünger nit gelehrt / die Waffen zu führen / als der ihnen verbotten hat/ auch einen Stab zu tragen; sonder weilen sie die Reden des Heylands nit recht verstanden haben / und seine Meinung nit erkennt / ist dieses geschehen.

4. Nachdem der HERR seinen Apostlen zu Gemüth geführt / daß die ganze Zeit / die Er mit ihnen gewest / ihnen nichts gemanglet habe / daß sie allenthalben wohl angesehen gewesen / und wenig zu leiden gehabt / hat Er ihnen gesagt / jetzt nun wäre die Zeit angekommen / daß sie grossen Mängl werden leiden müssen / und von der ganzen Welt verfolgt werden. Umb ihnen diesen Stand der Verfolgung / in welchen sie bald gerathen würden / zu verstehen zu geben / gebraucht Er sich einer Allegorischen Red-Arth: Ihnen vorstellend / was zu geschehen pflegt zu Zeit der Hungers - Noth / und des Kriegs; nemlich daß man alsdan Vorsehung von Proviant und Geld mache / und sich bewaffnet halte. Als ich euch außgeschickt hab ohne Beutel / ohne Sack / ohne Schuch / ist euch wohl etwas

was abgangen ? Sie antworteten :
Nichtes hat uns gemanglet. Aber
jetzt ist die Zeit / wo euch eben jenes be-
gegnen wird / was zur Zeit der Nöth/
und des Kriegs zu geschehen pflegt / daß
man nemlich seinen Beutel mit Geld
verselhe / umb darmit Lebens-Mittel zu
schaffen ; und dessentwegen / wan man
Sack bedarfß für das Traïdt zu fassen/
söhet man sich darum umb : Gleichz-
fahls zur Zeit des Kriegs verkauffet
man alles bis an seine Kleyder / umb
Gewöhr zu kaussen zu seiner Beschüt-
zung. Nun euch betreffend / werdet
ihr euch bald in dergleichen verdrüßlis-
chen Zeiten einfinden ; und würdet ihr
eben dergleichen Vorsichtigkeiten / und
Vorsorgen vonnöthen haben / wan ihr
eure Sicherheit auf Zeitliche / und
Menschliche Hilff bauen soltet. Al-
lein ich bin es / der euer Schutz / euer
Behstand / euere Hilff seyn wird : Und
also bedarfet ihr nit / euch vil vorzuse-
hen wider die Verfolgung / so euch be-
vor stehet. Es befihlet also Christus
der Herr allda mit seinen Jüngerern /
daß sie ihnen umb Waffen und Geld
umbsehen / sonder ermahnet sie allein/
das elende und gefährliche Zeiten auf
sie warten. Die Apostel aber / welche

Z 2 den

den Verstand der Wort ihres lieben
Maisters nit begreiffen / nahmen selbe
dem Buchstaben nach / dahero sie ant-
worten / daß sie mit zwey Schwerdttern
versehen wären: Wie aber C.Hristus
vermerckte / daß sie den Verstand seiner
Reden nicht begreissen werden / bis Er
von Todten werde auferstanden seyn/
wolte ihnen solchen auch nit mit mehre-
rem aufzlegen / weilen Er sie dessen nicht
fähig funde ; sonder brache das Ge-
spräch mit disen wenigen Worten ab:
Es ist genug / ihr werdet es mit der
Zeit verstehn / daß die Waffen / deren
ihr euch in denen Verfolgungen werdet
bedienen müssen / keine andere seynd/
als die Sanftmuth / das Vertrauen
auf mich / und die Gedult.

5. Nach allen Verdemüthigungen/
welche C.Hristus unser Heyland frey-
willig auf sich genommen / muß mansich
nit verwundern / daß Er habe von dem
Engel einen Trost / also zu reden / em-
pfangen ; dardurch nemlich allen Glau-
bigen ein Beyspil zu geben / wie sie sich
in Bestreitung ihrer widerspenstigen
Natur zu verhalten / und in ihren Ley-
den von Gott Hilff erwarthen sollen.
Es waß Gott / was wir leyden / und
hat eine Vatterliche Obsorg / uns zu
helfe

helffen. Unsere Schutz-Engl thun unsichtbarer Weis bey uns/ was Christus sichtbarlich von jenem Engel erfahren/ welcher kommen ist/ Ihn in seiner tödtlichen Traurigkeit zu trösten.

6. Weilen der Welt-Heyland wollte uns zu verstehen geben / in was Herz-zens, Bitterkeit / und Übermaß der Schmerzen Er an dem Creuz seinen Geist aufgebe / hat Er den letzten Augenblick vor seinem Hinschenden aufgeschryen : Mein GOTT! mein GOTT! warum hast Du mich verlassen? Diese Klag ware kein Zeichen eines Misstrauen ; weder ein Verschmach / den Christus gegen seinem Vatter gezeigt ; auch kein Aufruffung der Ungerechtigkeit in so harter Bestraffung. Es wäre eine Gottslästerung / wan man sagen sollte / es habe sich der Göttliche Heyland gegen seinem Himmelschen Vatter beklagt / daß Er / die Unschuld selbst / mit solcher Grausamkeit seye gemarteret worden : Es hat Christus nichts gelitten / was Er nit freywillig hat selbst leyden wollen. Er hat freywillig unsere Sünden auf sich geladen/ und auch freywillig darfür die Straff aufgestanden / qui proposito sibi gaudio sustinuit crucem. Es stunde in seiner

Z 3 freyen

freyen Willkur / daß Er den allen
 schmerzlichsten / und schmäichlichsten
 Todt einem gemächlichen Leben / und
 Lust- vollen Glückseligkeit vorgezogen
 hat. Diese Wort dan waren allein ein
 Anzeigen der unermessnen Schmerzen/
 in welchen Er für Abbüßung unserer
 Sünd verschyden ist. Es wolte der
 liebste Heyland selbst uns zu erkennen
 geben die Übermaß der Marter/ welche
 Er aufgestanden / und dero Schärfe
 auch durch kein Mirackel ist gelinderet
 worden ; damit wir desto besser zu
 Herzen führen die Strenge der Gött-
 lichen Urthlen / und wie vil Ihn das
 Werck unserer Erlösung gekostet habe.
 So kan man auch sagen / daß die Wort
 Deus meus, Deus meus ! &c. kein Klag/
 sonder ein Gebett gewesen ; gleich als
 wolte Er sagen : Mein Vatter / mein
 Gott/ gibe allen Menschen zu verstehn/
 warum Du mich also erschrocklich pei-
 nigen/ und eines so schmerzlichen / und
 Schmach- vollen Todt hast wollen ster-
 ben lassen : ut quid dereliquisti me ? Gi-
 be zu erkennen allen Menschen die Urs-
 ach / warum Du in solcher Schärfe
 mit mir verfahren / welche kein andere
 ist/ als ihre Sünden / die ich freywillig
 auf mich genommen : Und wan allein
 der

der Schatten der Sünd/ und der Titul
eines Bürgen Dich bewögen/ eine so
strenge Graugthung von mir deinem
lieben Sohn / in welchem Du dein
Wohlgefallen hast / zu fordern/ was
dan ihnen geschehen werde ? Si in viridi
ligno hæc faciunt, in arido , quid fieri ?
Wan man also mit dem frischen Holz/
welches voll des Saffts / und ohne
Mangl ist/ also umgeht/ wie wird man
mit dem dürren Holz verfahren? Dīse
Weis zu reden/ ut quid, macht dīse letzte
re Aufzlegung dem Buchstaben nach
wahrscheinlicher / und kombt mit der
Meinung des heiligen Chyriani über-
eins.

Es haben einige auf denen heiligen
Vätern geglaubt / daß der Sohn
Gottes vor seinem Hinschenden habe
wollen erfüllen die Weissagung des
Propheten Davids / indem er selbsten
sich der ersten Wort des 21. Psalm ge-
braucht / welche ganz von dem sterben-
den Heyland zu verstehn / den der Pro-
phet also redend einführt: Deus Deus
meus respice in me , quare me dereliquisti ,
longè à salute mea verba delictorum meo-
rum. Mein Gott / mein Gott / sihe
an / in was für einem Stand ich bin ;
warum hast Du mich dem Grimmen

Z 4 meis

allens
histen
/ und
zogen
in ein
rken/
seiter
e der
ennen
welche
härfe
deret
er zu
Höfts
das
habe.
Wort
lag/
j als
mein
tehn/
peis
und
sters
Gis
Urs
härfe
ndere
willig
lein
er

meiner Feind überlassen? Nemlich die Sünden / mit welchen ich mich hab beladen wollen / haben mich dahin gebracht / daß Du mit so grausamer Strenghheit mit mir verfahren bist.

An diesem Tag bettet die Kirchen öffentlich / nach dem Exempel Christi/ für allerhand Gattung und Stand der Menschen: So wohl für ihre ärgste Feind / als für ihre Kinder; und dise Gebett singet der Priester öffentlich bey dem Altar / mit vorhergehender tiefer Anhebung welche allein bey dem Gebett für die Juden aufgelassen wird)umb solche durch dise Verdemuthigung desto nachdrücklicher bey Gott zu machen. Das erste aus disen Gebetten ist für die Kirchen insgemein; das andere für den Papst / als dero selben sichtbares Haupt; das dritte für die Bischöff / Priester / Diaconen / und andere Geistliche Kirchen-Diener / für die Beichtiger / Jungfrauen / Wittwen / und das ganze Volk Gottes; Das vierte für den Kaiser / König / oder Regenten des Landes; das fünfte für die Catechumenen / oder welche man zu Empfangung des heiligen Tauff abschickte; das sechste / umb von Gott zu begehrten / daß Er die Welt von allen

Irr

Irrthumen reinigen / seinem Volk mit
Krankheiten/ Hungers- Noth und an-
deren Straffen verschonen wolle ; die
Frehheit ertheilen denen Gefangenen /
und Leibeignen ; denen Räisenden bey-
stehen / denen Kranken die Gesundheit
wiedergeben / und die Schiffenden an
dem Port ihres Heyls glücklich anlän-
den lassen ; nichts erzeiget besser die
zarte Lieb der Kirchen unserer guten
Mutter. Das fibende ist für die Re-
zer und Abtrinnige / damit Gott ihren
Verstand und Willen von allem Irr-
thum reinigen / und die Augen eröffnen
wolle / daß sie den Weeg in die wahre
Kirchen wieder hinein finden mögen.
Das achte ist für die meinandige Ju-
den / daß ihnen Gott die dicke Wolke/
dardurch sie verblendet worden / abzie-
hen / und Jesum Christum / den sie
niemahlen haben erkennen wollen / für
ihren Göttlichen Erlöser annemmen
wollen. Dieses Gebett ist allein / vor
welchem keine tieffe Anhebung ges-
macht wird ; auf Ursach der Gottlosig-
keit dieses Volks/ welches Spott weis
die Kne gebogen vor Christo / als es
Ihn als einen Aßter - König angebet-
tet. Das neunte / und zehende Gebett
ist für die Heyden / dardurch Gott ge-

betten wird / daß Er in der ganzen Welt aufztilgen wolle / was noch von dem Heidenthum übrig ist / in welchem so vil Seelen zu Grund gehn / die der böse Feind in seiner Dienstbarkeit hat.

Nach Ablesung der Prophecyung / und desß Passion , in welchem der erste Theil desß heutigen Gotts-Diensts bestehet / und nach verrichten gemelten zehn Gebetten / welche den anderen Theil aufzumachen / folget die Anbetzung / so der dritte Theil desß Gotts-Dienst dises Tags ist. Der Priester hält das noch bedeckte Crucifix in deßen Händen / entblößet Anfang in dem Winckl desß Altars einen Theil von desß Armb ; bald darauf etwas mehrers von dem Leib / und endlich mitten desß Altars völlig / zu jedem mahl sinnend : Ecce lignum Crucis , in quo salus mundi pependit. Darauf der ganze Chor antwortet : Venite adoremus : Sihe das Holz desß Creuz / an welchem das Heyl der Welt gehangen ist ; kommet / und lasset es uns anbetten. Disse Ceremoni / an drey verschidenen Orthen das Creuz zu entdecken / sagt der Abbt Rupertus / bedeutet / daß das Geheimniß desß Creuzes / welches denen Juden eine Aergernus / denen Heis den

den eine Thorheit / denen Christen aber
eine Stärke und Weisheit Gottes
gewesen / uns entdecket seye gemacht
worden / nachdem es so vil hundert
Jahr verborgen gebliben; und daß die
erste Verkündigung in einem Winckel
des Juden-Land geschehen. Darauf
aber in dem ganzen Land / und endlich
durch die ganze Welt sey geprediget
worden.

Bey der darauf folgenden Anbetung
des Creuz knyet man dreymahl
nider / gleichsam durch diese dreyfache
Andacht zu ersehen die dreyfache Ver-
spotting / welche Christo geschehen /
erstlich in dem Haß Cayphæ / allwo
Er für einen falschen Propheten / und
Leuth-Verführer ist gehalten worden;
in dem Richt-Hauß Pilati / und in
dem Hof Herodis / allwo Er als ein
Aßter-König / und als ein Thor ver-
lacht worden: Endlich auf dem Cal-
vari-Berg / allwo Er als der Laster-
haftiste aller Betrüger / als der sich er-
kühnnet / den Titel eines Messias, Sohns
Gottes / und Erlösers anzunehmen.
Vah ! qui destruis templum Dei ? si Filius
Dei es , descende de Cruce ! alios salvos
facit, seipsum non potest salvum facere.

Das

Das Wort der Anbettung des
Creuzes ist schon von denen ersten Zei-
ten der Christenheit in der Griechischen
Kirche so wohl / als in der Lateinischen
gebrauchig ; und ist erst nach denen ent-
standnen neuen Rezerehen geschehen /
daß die Feind der Kirchen sich beslissen
haben / daran zu stossen. Es wissen/
und glauben es alle Christglaubige/
daß die höchste Ehr Gott allein gebüh-
re / und daß man in Anbettung des
Creuz Christum allein anbette / der
daran gehangen ist : Dieser sein heilige-
ste Leib / welcher mit der Gottheit per-
sonlich vereinigt ist / dieses sein kostba-
res Blut / mit deme dieses Creuz benet-
worden / istforderist das Jenige / so wir
anbetten. Es wäre eine Abgötterey/
wan man solche Anbettung wolte dem
Holz zueignen / und nit dem daran han-
genden Heyland : Dan dieses Holz kein
Gott ist ; Gott allein ist der Gegen-
wurff unserer höchsten Ehr. Indeme
also die Kirchen heut dem Volk das
Creuz zeigend singet / venite adoremus,
kommet / lasset uns es anbetten : Inde-
me sie singt / tuam crucem adoramus Do-
mine , wir betten dein Creuz an / O
Herr; will sie nit dem Creuz die Gott
gebührende Ehr geben / sonder Christos/
der

der daran gehäfftet ist. Dese ihre Meinung hat sie in allen Begebenheiten zu verstehn geben / und ihr eine andere zu eignen wollen / ist eine Unwissenheit / oder Bosheit; allezeit eine handgreifliche Unbild. Dese Wort also: Ecce lignum crucis , in quo salus mundi pependit, venite adoremus , haben keinen andren / als diesen Verstand : Lasset uns vor dem Creutz auf die Knie nider fassen/ umb Christum anzubetten/ welcher für unser Heyl daran gehangen ist. In der Wahrheit / dieses Wort Anbetten in unserer Sprach scheinet eigentlich gewidmet zu seyn / die höchste Ehr / die Gott allein gebührt/ anzudeuten. Aber bey denen Lateinern/ Hebraeeren / und Griechen hat es eine weitläufigere Bedeutnus / und heisset ingemein so vil/ als sich auf die Knie werffen / und seine Ehr bezeugen ; welches auch anderen / als GOTT allein zu geschehen pflegt: Dan man täglich vor Königen und Kaisern nider kniet / ohne einigen Willen/ sie anzubetten/ wie van dergleichen Exempel die Göttliche Schrifft selbst an die Hand gibt. So muß man dan auf dem Wort Anbetten / welches verschidene Bedeutung hat / allein nit abnemmen / was die Kirchen glaubet/ wan

wan sie sich desselben in ihren Gebeten
gebrauchet / sonder auf den Verstand/
welchen die Kirchen dabein hat / und
von der Erklärung / welche sie selbst
von ihrem Glauben hervor gibt / und
öffentliche allezeit bekennet / daß ihre
wahre Anbettung allein Gott geschehe.

So ist auch kein Zweifel / daß die
Ceremoni dieser Anbettung des Creuz
an dem heiligen Char-Freytag eine
von denen Apostlen-Zeiten hergebrach-
te Sach seye. Die alte heilige Väts-
ter / und älteste Kirchen-Versamblun-
gen reden schon darvon / als von einer
in der ganzen Kirchen schon gebräuchli-
che Ceremoni. Lignum venerabilis cru-
cis , sagt der Diacon Rusticus / omnis
per totum mundum Ecclesia absque illa
contradictione adorat. Es ist dises ein
in der ganzen Kirchen geübter Brauch
daß man das Creuz unsers Heylands
anbette. Dises hat unter andern Ju-
lianus der Abtrinnige denen Christen
Schimpff-weis vorgeworffen. Ter-
tullianus/ Minutius Felix / der heilige
Cyrillus von Alexandria sagen / daß
die Heyden unter denen Klagen wider
die Christen auch diese vorgebracht / daß
sie Anbetter des Creuz seynd. So
findet man auch sichere Proben / daß di-
se

se Ceremoni von denen Apostlen herkommen / bey denen heiligen Chrysostomus / Hieronymus / Leo / Gregorius / Theodoreetus / und vilen andern.

Aber mit was grossen Glauben / und Ehrenbietung ; mit was herzlicher Lieb und Reu / mit was zarter Andacht sollen wir nit heut diese Anbettung verrichten / und die heilige Wunden unseres Erlösers küssen / weilen wir Ihme solche durch unsere Sünden verursachet haben / und Er solche als ewige Kennzeichen seiner unermessnen Lieb gegen uns allezeit behaltet !

In vilen Kirchen ware es gebräuchlich / daß man an diesem Tag dem Gotts-Dienst mit blossen Füssen bewohnte / und dieses nicht allein die Priester / Ordens-Geistliche / und die Clerizsey / sonder auch das Volk : Officio intererunt nudis pedibus , sagt Lanfranc in seinen Verordnungen. Der heilige Abbt de Cave hielte den Gotts-Dienst an dem Char-Freytag nit anderst / als mit blossen Füssen. Und wird dieses noch heutiges Tags mit grosser Auferbauung beobachtet bey denen Grafen von Lyon / und dem Erz-Bischoff all dort / sambt allen / die mit ihm bey dem Altar erscheinen.

Die

Die erste Epistel.

DI^s sagt GÖTT der HERR: In ihrer Trübaal werden sie mich frühe suchen und sprechen: Kommet, wir wollen uns wieder zum HErrn bekehren: Dan Er hat uns zerrissen und wird uns auch heylen: Er wird uns schlagen und wird uns verbinden. Er wird uns lebendig machen nach zweyen Tagen: An dem dritten Tag wird Er uns auferwecken und wir werden leben vor seinem Angesicht. Wir werden wissen und werden auch folgen auf daß wir den HErrn erkennen: Denn Er wird herfür gehen wie die schöne Morgen-Röthe und wird zu uns kommen wie ein zeitlicher Regen und Späth-Regen / der die Erden befeuchtet. Was soll ich dir thun Ephraim? Was soll ich dir thun Juda? Dan meine Barmherzigkeit über euch wird seyn wie ein Morgen-Wolken und wie ein Thau / der sich frühe Morgens ausbreitet. Därum habe ich sie gehafnet durch die Propheten und getötet durch die Worte meines Mundes: Auf daß dein Recht ans Licht komme. Denn ich habe Barmherzigkeit gewollt und nicht Opffer; und die Erkandtnus Gottes vilmehr als Brand-Opffer!

Der Prophet Osseas / wie geglaubt wird / ist der Aelteste auf denen Propheten / die uns ihre Weissagungen schriftlich hinterlassen haben. Er hat propheceyet unter Jeroboam dem Anderen dieses Namens/

Der H. Char. Freytag. 305

mens / beyläufig 800. Jahr vor Christi Geburt / und seine Weissagungen fortgesetzt / bis zu denen Zeiten des Jüdischen Königs Ezechias; und folgends die Stell eines Propheten bey hundert Jahr vertreten.

Das Gebett / welches man nach dieser ersten Epistel spricht / ist folgendes:

Gott / von welchem der Judas die Straff seiner Sünden / und der Schächer die Vergeltung seiner Bekandtnus empfangen haben; verleuhe gnädiglich / daß wir die Würckung deiner Barmherzigkeit erfahren/ auf daß gleichwie Jesus Christus unser Herr in seinem Leiden einen jeden auf ihnen nach seinem Verdienst die Belohnung ertheilet hat / also uns/ nach abgelegtem Irrthumb des alten Menschen die Gnad seiner Auferstehung verleuhe. Der als Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die andere Epistel.

En denselbigen Tagen: Sprach der Herr zu Moysen und Aaron in Aegypten, Land: Dieser Monat soll euch der erste Monat des Jahrs seyn. Redet zu der ganzen Gemein

III. Buch/ II. Th. II Israel/

Israel/ und sprecht : Am zehenden Tage dieses Monats nemme ein jeglicher ein Lamm / wo ein Hauf- Vatter ist ; ja ein Lamm zu einem Hauf. Wo ihr aber in einem Hauf zum Lamm zu essen zu wenig seynd / so nemme er seinen nächster Nachbarn an seinem Hause / nach der Zahl der Seelen / die genug ist / das Lamm aufzusessen. Es soll aber ein Lamm seyn ohne Fehler / ein Männlein / und ein Jahr alt / von den Lämmern und Ziegen solt ihrs nennen / und solts behalten bis auf den vierzehenden Tag dieses Monats / und ein jegliches Häuflein solt es schlachten zwischen Abends. Und solt sein Blut nemen / und beyde Pfosten an der Thür / und die oberste Schwölle damit bestreichen an den Häussern / da sie es darinnen essen werden. Und solt also Fleisch essen in derselben Nacht / am Feuer gebrattten / und ungesäuert Brodt / und solt es mit der bitter Salsen essen. Ihr solts nit roh essen / noch mit Wasser gesotten / sonder am Feuer gebrattten ; Sein Haupt mit seinen Schenckeln und Ingewäide solt ihr essen / und seine Bein solt ihr nicht zerbrechen. Und solt nichts davon überlassen bis Morgen / wo aber etwas überbleibt bis Morgen / solt ihrs mit Feuer verbrennen. Also solt ihr es aber essen : Ihr solt eure Lenden umbgürtten / und eure Schuh an euern Füssen haben / und Stäbe in euern Händen / und solts essen eilend / denkt iß des HERAN Phase (Übergang.)

Die Juden machten den Anfang eines jeden Monats von dem Neumond. Das Monat von welchem

hier

hier Meldung geschicht / von ihnen
Nisan genennt / nimbt den Anfang
an dem Neumond des Merzen.
Gott will / daß Er hinsüran bey
denen Israeliten der erste Monat des
Jahrs seyn solle / zur Gedächtnis
ihrer wunderthätigen Erledigung/
welche an dem vierzehenden Luna-
tion geschehen / folgends in dem
Monat Merzen.

Anmerckung.

Neben dem Buchstablichen und Al-
legorischen Verstand dessen / was in di-
ser Epistel erzehlet wird / ist auch ein
Sittlicher darinnen. Alle Ceremo-
nien / welche bey der Messung des
Oster-Lamms beobachtet werden müß-
ten / haben ihr Geheimnis in sich.
Was Gott will / daß dieses Schlacht-
Opfer / als ein Figur des Göttlichen
Lamm / ganz rein und ohne Mackel seyn
solte ; so erfordert Er nit minder Rei-
nigkeit / und Unschuld in einer Seel/
welche in der heiligen Communion den
wahren Leib / und das wahre Blut
Christi geniesset. Es hat dieses heilige

U 2 ste

ste Blut weit eine grössere Kraft / als des Oster-Lammes / welches nichts als eine blosse Vorbedeutung gewesen ist. Man muß aber die Zeichen dieses kostbaren Blut nicht auflöschern durch die Sünd / welche die Seel beschwärket / und verschwinden macht alles / was sie von ihrem Schatten behüten mag. Das ungesäurte Brodt und die bittere Kräuter / welche man mit dem Oster-Lamm essen müßte / zeigen an / daß man ohne die Abtödtung nit möge erhalten die Unschuld / welche vonnöthen ist / daß man würdig zu dem Tisch des HErrns gehe. Eine sinnliche Seel wird nicht lang ohne Sünd leben. Es ist das Oster-Lamm der Christen unendlich heiliger / als jenes der Israeliten gewesen ; dahero auch weit heiligere Vorbereitungen darzu erforderet werden. Ihnen hat GOT verbotten / daß sie das Lamm nit roh / noch in dem Wasser gekochet / essen solten : Dieses rohe / oder gekochte Fleisch bedeutet ein von unordentlichen Anmuthungen verderbtes Herz / oder eine laue Seel / welche mit einem Unlust Communicirt : Es muß alles bey dem Feur gebratten seyn : Die Lieb allein kan einer Seel jenen Lust und Eyfer mittheilen / welche die

Zeit

Zeit zubereiten müssen / umb diese Hün-
liche Speis würdig und fruchtsam zu
empfangen. Alles / was überbleibt/
muß durch das Feur verzehrt werden.
Das ist / daß jenes Göttliche Feur / mit
welchem die Seel soll entzündet seyn/
wan sie zu dem Tisch des HErrn zurück
kommt / alles / was in ihr unordentlich
ist / verzehren muß. Das Oster-Lam
müsste in der Eyl geessen werden; auf
welchem wir abnehmen sollen / mit was
für einem Eifer / und Begird man com-
municieren soll. Die Lauigkeit / und
der Mangl des Eifers in dem Commu-
nicieren zeigt allezeit einen Geistlichen
Unlust an / so ein flares Zeichen einer
innerlichen Krankheit ist. Ein jede
Comunion soll unsern Geistlichen Hun-
ger darzu vermehren. Endlich müßte
das Oster-Lamm in Gestalt der Räis-
senden / so gleich aufbrechen wollen/
verzehret werden: Wie sie dan gleich
darauf Aegypten verlassen: Also müß-
sen auch beschaffen seyn / welche Com-
municieren / nemlich ganz behend / und
entschlossen / von Aegypten aufzuge-
hen / seine Sitten zu verbessern / sein Le-
ben zu ändern / und die böse Gewohnhei-
ten zu verlassen. Wan diser Frucht
nicht erfolgt auf der heiligen Oesterli-

chen Communion / wan wir nach derselben noch in Aegypten verbleiben. Und was ist auf eine solche Communion zu halten?

Passio unsers HErrn IESU
Christi / nach der Beschreibung
des H. Johannis cap. 18.

In der Zeit gieng JESUS mit seinen Jüngern hinauf über den Bach Cedron: Dasselb war ein Garten / darein Ergieng mit seinen Jüngern. Judas aber / der Ihn verrieth / wußte auch dasselbig Orth: Da JESUS vorst mit seinen Jüngeran dahin kommen. Als nun Judas zu sich hatte genommen die Rott / und Diener der Hohen-Priester / und Pharisäer / kam er dahin mit Leuthen / und Gacklen / und Waffen. Dieweil nun JESUS alles wußte / was Ihm begegnen würde / tratt Er her vor / und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten Ihm: JESUM von Nazareth. JESUS spricht zu ihnen: Ich bins. Es stand aber auch Judas bey ihnen / der Ihn verrieth. Als Er nun zu ihnen sprach: Ich bins / wichen sie zurück / und fielen nider auf die Erden. Da fragte Er sie abermahl: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: JESUM von Nazareth. JESUS antwortet: Ich hab euch gesagt / daß ichs bin: Suchet ihr dan mich / so lasset dise gehen. Damit das Wort erfüllt wurde / das Er geredt hatte: Die Du mir gegeben hast / und von denen hab ich feinen verloren. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt/

Schwerdt / und zoge es auf / und schluge den
Knecht des Hohenpriesters / und hieb ihm sein
rechtes Ohr ab. Des Knechts Nahm aber
war Malchus. Da sprach Iesus zu Petro :
Stecke dein Schwerdt in die Schaid. Soll
ich den Kelch mit trincken / den mir mein Vat-
ter gegeben hat ? Aber die Rott / und der
Ober-Hauptmann / und die Diener der Juden
grissen Iesum an / und binden Ihn / und führ-
ten Ihn erschlich zu Anna / dan er ware des Cap-
phä Schwäher / welcher desselben Jahrs Ho-
her-Priester war. Es war aber Capphas der
jenig / der den Juden den Rath gegeben hatte :
Es wäre gut / daß ein Mensch für das Volk
sterbe. Simon Petrus aber folgte IESU
nach / und ein anderer Jünger. Aber derselbig
Jünger war dem Hohen-Priester bekandt / und
gieng mit Iesu in des Hohenpriesters Hof hin-
ein. Petrus aber stand draussen an der Thür.
Da gieng der andere Jünger hinauf / der dem
Hohenpriester bekandt war / und redete mit der
Thür-Hüterin / und führte Petrum hinein.
Da sprach die Magd / die Thür-Hüterin zu Pe-
tro : Bist du nit auch von den Jüngeren dieses
Menschen ? Er sprach : Ich bins nicht. Aber
die Knecht und Diener standen am Kohl-
Feuer / und wärmeten sich / dan es war kalt:
Petrus aber stand auch bey ihnen / und wärmete
sich. Der Hohen-Priester aber fragte Iesum
umb seine Jünger / und umb seine Lehr. Ie-
sus antwortet ihm : Ich hab öffentlich vor der
Welt geredet : Ich hab allzeit in der Schul ge-
lehret / und im Tempel / dahin alle Juden zusam-
men kommen : Und habe nichts im Verborgen-
nen geredet. Was fragst du mich ? Frage die/
so gehöret haben / was ich zu ihnen geredet ha-

he: Sihe/ die wissen/ was ich gesagt habe. Als Er aber diß gesagt hatte/ gav einer von den Dienern/ welche dabey stunden / JESU einen Backenstreich / und sprach: Antwortest Du also dem Hohen-Priester ? JESUS antwortet ihm: Hab ich übel geredet/ so beweis / daß es unrecht sey: Hab ich aber wohl geredet / was schlags du mich dan ? Und Annas hatte Ihn gebunden zu Caypha dem Hohen-Priester gesandt. Aber Simon Petrus stund / und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist Du nit auch von seinen Jüngern ? Er laugnets/ und sprach: Ich bins nit. Spricht einer von den Knechten des Hohenpriesters zu ihm / ein Verwandter desjenigen/ dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Hab ich dich nit im Garten bey Ihm gesehen? Da laugnete Petrus abermahl: Und alsbald krähete der Hahn. Da führten sie Jesum von Caypha in das Richt-Hauß: Es ware aber früh. Und sie giengen nit in das Richt-Hauß/ damit sie nit verunreinigt würden/ sondern das Oster-Lamm essen möchten. Dero wegen gieng Pilatus zu ihnen hinauß / und sprach: Was bringet ihr für eine Klag wider diesen Menschen ? Sie antworteten / und sprachen zu ihm: Wan diser nit ein Übelthäter wäre / so hätten wir Ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nemmet ihr Ihn hin / und richtet Ihn nach eurem Gesetz. Die Juden sprachen zu ihm: Es ist uns nit zugelassen/ jemand zu tödten. Damit das Wort Jesu erfüllt wurde / so Er gesagt hat / anzudeuten/ welches Todts Er sterben würde. Da gieng Pilatus wiederum in das Richt-Hauß/ und rüeff JESU / und sprach zu Ihm : Bist Du der König der Juden ? JESUS antwortet:

Sa-

Sagtest du das von dir selbst / oder habens dir
andere von mir gesagt? Pilatus antwortet:
Bin ich dan ein Jud? Dein Volk / und die Ho-
hepriester haben Dich mir überantwortet: Was
hast Du gethan? Jesus antwortet: Mein
Reich ist nicht von dieser Welt. Wan mein
Reich von dieser Welt wäre / so würden meine
Diener freylich für mich streitten / daß ich den
Juden nit überantwortet wurde: Nun aber ist
mein Reich nit von Hinnen. Da sprach Pilat-
tus zu Ihm: So bist Du dan ein König?
Jesus antwortet: Du sagst / dan ich bin ein
König. Ich bin darzu gebohren / und bin dar-
zu in die Welt kommen: Daß ich der Wahr-
heit Zeugnus gebe. Wer auf der Wahrheit
ist / der höret meine Stimm. Spricht Pila-
tus zu Ihm: Was ist die Wahrheit? Und
als er ditz gesagt hatte / gieng er wiederum
hinauf zu den Juden / und sprach zu ihnen: Ich
finde keine Schuld an Ihme. Ihr habt aber ei-
ne Gewonheit / daß ich euch auf die Österne einen
los gebe. Wollet ihr nun / daß ich euch den
König der Juden los gebe? Da rüeffen sie wie-
der aue miteinander / und sprachen: Mit disen/
sondern Barabbam: Barabbas aber war ein
Mörder. Da nahm Pilatus Jesus / und
geselte Ihn. Und die Kriegs-Knecht stoch-
ten eine Cron von Dörner / und setzten sie auf
sein Haubt / und thäten Ihm ein Purpur-Kleid
an / und tratten zu Ihm / und sprachen: Sey
gegrüßet / Du König der Juden: Und sie ga-
ben Ihm Backen-Streich. Da gieng Pilatus
wiederum heraus / und sprach zu ihnen: Se-
het / ich führe Ihn zu euch heraus / damit ihr
erkennet / daß ich keine Schuld an Ihm finde.
Also gieng Jesus heraus / und trug eine dörne-

re Kron / und Purpur- Kleid. Und er sprach zu ihnen : Sehe ein Mensch. Als nun die Hohe- Priester / und die Diener Ihn sahen / rüeffen sie / und sprachen : Creuzige Ihn / creuzige Ihn. Pilatus spricht zu ihnen : Nemmet ihr Ihn dan hin / und creuziget Ihn : Dan ich finde kein Schuld an Ihm. Die Juden antworteten ihm : Wir haben ein Gesetz / und nach demselbigen Gesetz muß Er sterben : Dan Er hat sich selbst zum Sohn Gottes gemacht. Da nun Pilatus diese Red hörte / fürchtete er sich vilmehr. Und er gieng wiederum in das Richt- Haus / und sprach zu Jesu : Woher bist Du ? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu Ihm : Redest Du nicht mit mir ? Waist du nit / daß ich Macht habe / Dich zu creuzigen / und Macht habe / Dich los zu geben ? Jesus antwortet : Du hättest keine Macht über mich / wan sie dir nicht wäre von Oben herab gegeben worden / darum / der mich dir überantwortet hat / der hat eine grösse Sünd. Von dem an trachtete Pilatus darnach / daß er Ihn los gebe. Die Juden aber rüeffen / und sprachen : Lassest du diesen los / so bist du des Käyser's Freund nit : Dan wer sich zum König macht / der wiederspricht dem Käyser. Als aber Pilatus diese Red hörete / führte er Jesum heraus / und setzte sich auf den Richter- Stuhl / an dem Orth / so auf Griechisch Lichostrotos / auf Hebräisch Sabbathà genant wird. Es ware aber der Käyser- Tag für Osieren / umb die sechste Stund / und er sprach zu den Juden : Sehet euer König. Sie aber rüeffen : Hinweg / hinweg mit Ihm / creuzige Ihn. Pilatus spricht zu ihnen : Soll ich euren König creuzigen ? Die Hohe- Priester antwor-

worfen: Wir haben keinen König / als den Kaiser. Da überantwortet er Ihn denen/ daß Er gecreuziget wurde. Da nahmen sie Jesum an / und führten Ihn hinaus. Und Er trug sein Kreuz / und gieng hinaus zu dem Orth / das man die Schedelstatt nennet / auf Hebräisch aber Golgotha : Da creuzigten sie Ihn / und mit Ihm zween andere auf beyden Seiten: IESUM aber mitten unter ihnen. Und Pilatus schribe die Überschrift / und setzte sie auf das Kreuz: Es war aber geschrieben: **Iesus von Nazareth ein König der Juden.** Diese Überschrift lasen nun vil von den Juden: Daß das Orth war nah bey der Stadt / da IESUS gecreuziget ward. Und es war auf Hebräisch/ Griechisch / und Lateinische Sprach geschrieben. Da sprachen die Höhe-Priester der Juden zu Pilato: Schreibe mit: Der König der Juden: sondern weil Er hat gesagt: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortet: Was ich geschrieben hab / das hab ich geschrieben. Da nun die Kriegs-Knecht IESUM gecreuziget hatten / nahmen sie seine Kleider / und machten vier Theil / einem jeglichen Kriegs- Knecht ein Theil / darzu auch den Rock: Der Rock aber war ungenehet/ von oben an gewürcket / durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns ihn nit zerschneiden / sondern das Los darum werffen/ wessen er seyn soll. Damit die Schrifft erfülltet wurde/ die da spricht: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über mein Gewand das Los geworffen. Und diß thäten zwar die Kriegs- Knecht. Es standen aber neben dem Kreuz Iesu seine Mutter / und sei- ner

ner Mutter Schwester / Maria Cleopha / und
Maria Magdalena. Da nun JESUS seine
Mutter sahe / und den Jünger dabeystehen / den
Er lieb hatte / sprach Er zu seiner Mutter:
Weib / siehe dein Sohn. Darnach sprach Er
zu dem Jünger : Siehe deine Mutter. Und
von derselbigen Stund an nahm Sie der
Jünger zu sich. Darnach als JESUS
wußte / daß alles vollbracht war / damit die
Schrift erfüllt wurde / sprach Er : Mich
dürstet. Und es war ein Gefäß dahin gesetzt/
voll Ewig. Sie aber legten einen Schwamm/
der mit Ewig erfüllt war / umb Isopen / und
hielten Ihm denselbigen an den Mund. Da
nun Jesus den Ewig zu sich genommen hatte/
sprach Er : Es ist vollbracht. Und Er neigte
das Haupt / und gab den Geist auf. Die Ju-
uden aber / dieweil es der Rüst- Tag war / damit
die Leichnam am Sabbath nit am Kreuz bliben/
(dan es war der grosse Tag des Sabbaths)
baten sie Pilatum / daß er ihre Bein gebrochen/
und sie abgenommen würden. Da kamen die
Kriegs-Knecht / und brachen dem ersten die
Bein / und dem andern / der mit ihm gecreuzi-
get war. Als sie aber zu Jesu kamen / und
sahen / daß Er schon gestorben war / brachen sie
Ihm die Bein nit/sonder einer von den Kriegs-
Knechten eröffnete seine Seiten mit einem
Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser
heraus. Und der das gesehen hat / der hat
Zeugnis davon gegeben / und seine Zeug-
nis ist wahr. Und er weiß / daß er die Wahr-
heit sagt : auf daß ihr auch glaubet. Dan daß
ihr geschehen / damit die Schrift erfüllt werde:
Ihr sollet an Ihm kein Bein zerbrechen. Und
abermahl spricht eine andere Schrift : Sie
wer-

werden sehen / in welchen sie gestochen haben.
 Nach disem aber bat Pilatum Jos. ph von Ari-
 mathaa (dieweil er auch ein Jünger JESU
 war/ doch in Geheim / aus Furcht der Juden)
 daß er den Leichnam Jesu abnemmen möchte.
 Und Pilatus ließ es zu. Also kam er / und
 nahm den Leichnam JESU ab. Es kam aber
 auch Nicodemus / der zuvor bey der Nacht zu
 Jesu kommen war/ und brachte Myrrhen/ und
 Aloe unter einander gemenget / bey die hundert
 Pfund. Also nahmen sie den Leichnam Jesu/
 und bunden Ihn in leinene Tücher mit Speces-
 reyen / wie bey den Juden der Gebrach ist zu
 begraben. Es war aber an demselbigen Orth/
 da Er gecreuziget ward / ein Garten / und im
 Garten ein neues Grab / in welches noch nie-
 mand war gelegt worden. Daselbst legten sie
 Jesum hin / wegen des Rüst-Tags der Ju-
 den / dieweil das Grab nah bey Handen war.

Betrachtung

Von dem Leiden Christi an dem Calvari-Berg.

P. I.

Metrachte / was dises für ein
Schau - Spil seye ! Christus
 Jesus von dem schwären Creuz-
 Last / den Er tragt / bis zur Erden ge-
 drücket ! Christus JESUS an dem
 Creuz sterbend ! Sihe da die Prob sei-
 ner Lieb / den Vorwurff unseres Glau-
 bens /

bens / den Preis unserer Erlösung!
 Aber ist es nicht zugleich ein Verweis
 unseres Unglaubens? Die Materie uns-
 res Verderbens / und die Maß uns-
 rer Undankbarkeit?

O wie seltsam überhäussen sich an
 dem Calvari-Berg für den sterbenden
 Heyland die Schmerzen / Verlassens-
 heiten / Schmach und Unbildern / allers-
 hand Peinigungen! Ehe man Ihn an
 dem Kreuz aufzstreckte / beraubte man
 Ihn seiner Kleider nur darum / damit
 durch Wieder-Offnung aller Wunden
 alle seine empfangne Schmerzen er-
 neueret werden. Es ist sein H. Leib
 schon von allem Blut erschöpft wor-
 den / hatte aber noch alle Spann-Ade-
 ren / welche das Instrument der Em-
 pfindnus und des Schmerzen seynd:
 Umb diese alle zu zerreißen / bohret man
 Ihme die Füß und Händ mit grossen
 gestumpften Naglen durch / und häf-
 tet selbe an das Beth der Schmerzen.
 Bilde dir ein die durch den ganzen Leib
 sich aufzbreitende schärfste Empfind-
 nus! und begreiffe / wan du kanst / die
 ganze Grausamkeit dieser Marter!

Es scheinet / als wölle der Göttliche
 Heyland in einem jeden Augenblick alle
 Schmerzen zugleich leyden. Das in die

Hos

Höche aufgerichte Creuz mit viler starcker Zerschüttlung des heiligsten Leibes / der Leib / so mit seiner Schwärze die Wunden nur vergrösseret / und nur an denen Naglen hanget ; dises allein anssehen macht / daß einem die Haut schaudere : Und in diesem Stand hat der Heyland die drey letzte Stund seines Lebens zugebracht.

Die Schmach und Unbilden / die man Ihme anthut / gleichen denen Schmerzen / so Er leidet / also daß Er nit stirbt / ehe daß Er davon ersättiget ist worden. Warum aber / mein Gottlicher Heyland ! einen so schmerzhafften und schmäichlichen Todt ? Es erforderset dein Himmlischer Vatter keinen solchen Überflüß ! Meine Erlösung kan ja mit minderen Untosten geschehen ? Bedarffe es dan so vil / umb meinen Hochmuth zu Schanden zu machen / umb meine Sinnlichkeit zu bestraffen ? Mir eine Lieb zum Creuz einzuflossen ? Die Härte meines wilden Herzen zu erwäichen ? Und auch alles dises / hat es wohl meinen Ehr-Geiz / meine Eitlkeit geschwächet ? Ließe ich darum desto mehrer das Creuz und Leiden ? Wird ich davon bewegt ? Hab ich darüber einige Zaher vergossen ?

Daß

Daß die wilde Völcker sich entsezen
ab dem Leiden / und dem schmächtlichen
Todt eines Vermenschten Gott ? De-
nen Heyden solches unglaublich schei-
net / und nicht begreissen können / wie
GOTT so unmässig könne lieben die
Menschen ? ist sich nit zu verwunderen:
Aber daß ein Christ mit trucknen Au-
gen / und lauen Herzen Christum
an dem Calvari-Berg ansehe ; daß
die Bildnus des gecreuzigten Hey-
lands allenthalben gefunden werden/
aufgenommen in denen Herzen der
meisten Christen : Daß man alle Jahr
ganz unempfindlich der feyrlichen Ge-
dächtnis dieses hohen Geheimnis be-
wohne / dieses ist nicht zu begreissen:
Wurden wohl die Heyden sich minder
verwundern über unser Unempfindlich-
keit und Undankbarkeit / als sie sich
verwundern über den unerschöpflichen
Preis unserer Erlösung ? O mein
Gott ! wie sollte nit diese eindringende
Anmerckung mein Herz ganz einneh-
men ?

P. II.

Betrachte / daß der Welt-Heyland
aus seinem Creuz eine Cauzel gemacht
habe / und daß es nichts vonnothen/
als die Augen eröffnen / umb die schöne
Leh-

Lehren/ die Er uns darab gibt / zu ver-
 nemmen. Es seynd seine Wunden /
 welche uns diese Lehren geben ; allda
 macht Er zu Schanden unser thorrech-
 te Eitlkeit und unsern Hochmuth ; all-
 da verdammet Er überlaut unser Zars-
 tigkeit und Sinnlichkeit ; allda bestraf-
 fet Er auf eine ganz eingreiffliche Weis-
 unser Verstockung und eigne Lieb. Es
 soll der gecreuzigte IESUS ein Sinn-
 Bild seyn eines Christlichen Leben/ und
 ein treuer Spiegel aller Christen ;
 wan wir uns darin sehen / so sehen wir/
 wie wir seyn sollen. Ach Gott / wie
 ist dein Stillschweigen an dem Kreuz so
 wohl berecht! Wan ich wird von der
 Erden erhoben seyn / sagt Christus/
 so wird ich alles an mich ziehen. Man
 muß wohl sehr an der Erden angehäßt
 seyn / wan man die Würckung dieses
 Göttlichen Außspruch verhindern will.
 Er ist erfüllt worden in so vil wilden
 Völkern/ in so vil verharteten Sündes-
 ren nach ihrer Bekehrung : Und wür-
 cket er heutiges Tags in denen meisten
 Christen / wan sie in disen Göttlichen
 Spiegel hinein sehen. Erwecket wohl
 der Anblick des Gecreuzigten unsern
 Glauben ? Tödtet er ab unsere unor-
 III. Buch/ II. Th. X. dent.

dentliche Anmuthungen? Ist er uns ein kräftiges Mittel?

Christus Jesus der Gekreuzigte ist in denen Augen der Juden ein Abergernus, in denen Augen der Heyden eine Thorheit; Sehen Ihn aber alle Christen an als die Stärke / und die Weisheit Gottes? Kann ich wohl mit dem heiligen Paulo sagen: Behüte mich Gott, daß ich mich in einem anderen Ding rühme / als in dem Kreuz Christi! durch welchen mir die Welt gecreuziget ist / und ich der Welt. Wurde wohl ein Crucifix-Bild in jenen eitlen Zusammentunstten / in jenen Spil-Gesellschaften / und müßigen Zeit-Vertreibungen mit einem guten Aug / mit fröhlichem Gemüth / und schuldiger Ehr-Bezeugung angesehen werden von jenen Welt-Kindern / welche sich scheinen zu schämen / gute Christen zu seyn? Entzwischen wird eben diese Bildnus der letzte Vorwurf seyn auf den sie sehen werden; in diesem allein werden sie ihre Hoffnung wider allen Schrecken des Todts suchen / wan es schon an dem seyn wird / daß sie vor diesem höchsten Richter erscheinen solten. Es wird jenes eitles Weibsbild / jener Welt-Mensch / jener auß-

ges

gelassne Jüngling sich glückselig schäzen / wan sie mit dem Crucifix in der Hand / und in dessen andächtigen Kuß werden sterben können. O wohl ein grosser Trost denen Jenigen / welchen Christus der Gecreuzigte weder eine Thorheit / noch einige Aergernus geweßt ist. Man wird uns in unserent Sterb- Stündl vor Augen stellen disen uns zu Lieb sterbenden Gottlichen Heyzland / und solches wird tröstlich seyn : Aber wan wir uns selben vorstellen als sterbend an dem Creuz / das ist / zu uns auf so vil Mund als Wunden redend / was Er uns zu Lieb gethan / und gelitten habe ; und was wir Ihm zu Lieb haben thun sollen. Ach ! mein liebster Jesu / rede jetzt zu mir ganz nachdrücklich / was mir alsdan deine heiligste Wunden ohne allen Frucht vorhalten werden. Mein Gewissen rupffet mir solches schon sekund auf / und meine ganze Hoffnung gründet sich in deinen heiligsten Wunden. Respice in faciem Christi tui. Himmlischer Vatter / sihe / was ich Dir entgegen halte ; sihe / ob dein Zorn- Pfeil / den ich verdiene / mitten durch disen Vermittler könne auf mich abgeschossen werden ? Sihe / ob dein Zorn in Ansehung des blutigen Opffer

X 2 noch

324 Der H. Char. Freytag.

noch verharren könne? Unter diesem
Creuz / und auf diesem Creuz will ich
leben; und verhoffe von Dir die Gnad
in der Lieb / in Umarmbung / in dem
Kuß und Hoffnung dieses Creukes auch
zu sterben.

Andächtige Seufzer an diesem Tag.

Quid sunt plagæ istæ in medio ma-
nuum tuarum? Zach. 13.

Ich begreiffe / O H̄Erz / was diese
Wunden in der Mitte deiner H̄and an-
zeigen.

Absit mihi gloriari , nisi in cruce Do-
mini nostri Jesu Christi. Gal. 6.

Behüte mich Ḡott/ daß ich mich in
einer andern Sach rühme / als in dem
Creuz Christi JESU.

Andachts-Ubungen.

I. Inspice & fac secundum exemplar,
quod tibi in monte monstratum est.
Exod. 25. Wirffe deine Augen be-
ständig auf diesen Göttlichen Vorwurff/
und mache es nach dem Beyspil / wel-
ches dir auf dem Berg gezeigt ist wor-
den. Wan GOET für ein schuldiges
Opffer unser eignes Leben erforderte/
wurde Er zuvil begehren / nachdem Er
sein

sein Leben für uns aufgeopfferet hat? Es kommt Ihm unser Heyl sehr theur; sein kostbares Blut ist der Preis darfür. Wird es uns dan zu vil kosten/ wan wir uns unserem Heyl zu Lieb eiznen kleinen Gewalt anthun / wan wir etliche Zäher vergieissen sollen ? Inspice & fac. Wan du hinsüran einige Be- schwärnus empfinden soltest / der Stün des H̄Ern zu folgen / so wirsse die Augen auf IEsum an dem Creuz; sihe/ ob du Ihme getrauest zu versagen dasjenige / so Er von dir begehrt ? Es ist dise eine vortreffliche Übung / die Widerspanstigkeit der Natur zu überwin- den / und unser Lauigkeit zu Schanden zu machen. Sey nicht zu friden mit dezen wenigen Opffer / die du zu thun schuldig bist / sonder nimme dir alle Char-Freytāg / oder wenigst an dem Heutigen vor ein freywilliges kleines Opffer/ welches du wegen GOT das Jahr hindurch verrichten wilst : Zum Exempl/ dich von diser oder jener Lust- barkeit/ von disem Spil/ von diser oder jener Frucht / von disem oder jenem Aufbüz zu enthalten : Mit niemand mehr von jener Unbild oder Unrecht zu reden / so dir von diser oder jener Per- son widerfahren; von deinem Verdruss

X 3 und

326 Der H. Char. Freitag.

und Unvergnügenheiten / von der Ursach / die du hast / dich wider diese oder jene Person zu klagen / &c. Durch dieses Wort Opfer können wir auch verstehen einige beschwärlichere Andachtsübungen : Als / alle Samstag mit bloßen Füssen eine gewisse Capellen der Mutter Gottes besuchen; alle Samstag fasten; die arme Kranken in denen Spitalern besuchen; ein Allmosen ertheilen / alle Wochen einmahl die Gefangne trösten. Und erinnere dich / dass dich in deinem Todt-Bethlein nichts mehr trösten werde / als vergleichen Opfer / welche du ordentlicher Weis in dem letzten Jahr werdest verrichtet haben.

Es ist auch eine sehr lobliche An-
dacht / ein Crucifix-Bild beständig be-
sich zu tragen / nicht zwar zur Eitelkeit /
und für ein Geschmuck / sonder als ein
Zeichen unsers Christenthum / und als
ein kräftiges Mittl / in dessen Anblick
unsere unordentliche Anmuthungen / in-
sonders die eigne Lieb und Hoffart zu
unterdrücken / und als ein Gedenk-Zei-
chen / unsern Eifer zu erwecken / als ein
Formular / unser Leben darnach einzurichten / &c. Die meiste heilige Leuth
haben es auf ihrer Brust getragen /
und

und ihnen vor die Augen gesetzt / wan
sie ihr Gebett verrichtet haben.

Der Heil: Char-Sambstag.

Der heilige Char-Sambstag / den man auch den grossen Sambstag nennet / ist gleichs fahls in der Kirchen Gottes für einen fürnehmsten Tag zu allen Zeiten gehalten worden ; auch schon ehe man den Nacht-Gottes-Dienst des Sonntag an dem vorgehenden Tag zu halten angefangen. Der Gottes-Dienst des Char-Sambstag ist eigentlich eine Fortsetzung der gesteren angefangenen Besingnus des Todes / und der Be gräbnus unsers Heylands. Dan die Kirchen heut noch in ihrer tieffen Traur begriffen ist. Ihr hartes Stillschweigen und Unterlassung des H. Altars- Opfer seynd ein Zeichen ihrer grossen Betrübnus. Sie ist annoch ganz beschäftigt in Beweinung des Todes ihres Göttlichen Bräutigam / und in Beehrung der Geheimnus-reichen Rus he / so Christus disen Tag in seinem

X 4 Grab